

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 45

vom 21. November 2014
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf inklusive schulische Bildung.....	2
Anlage: Stuttgarter Erklärung	3
Hamburg profitiert von Einwanderung	6

Gesundheit

Barrierefrei in Arztpraxen und Krankenhäuser	7
--	---

Schule, Jugend und Berufsbildung

Kultur macht Stadtteilschulen stark.....	8
--	---

Kultur

Maria Köpf wird 2016 neue Geschäftsführerin der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein	11
Senat ehrt Michael Batz mit der Biermann-Ratjen-Medaille	13
Hamburgs Theater machen Aufführungen für Sehbehinderte zugänglich	15

Haushalt und Finanzen

Jahresabschluss 2013 der Freien und Hansestadt Hamburg.....	17
Hamburger November-Steuerschätzung 2014.....	19

Europa

Europaminister der Länder treffen sich mit EU-Experten in der Hamburger Landesvertretung	21
--	----

Partnerstadt

Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz trägt sich ins Goldene Buch Hamburgs ein	22
---	----

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Scholz setzt ersten Spatenstich für Mitte Altona	23
--	----

Zur Information

Terminkalender	25
----------------------	----

17.11.2014/basfi17

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf inklusive schulische Bildung

Die Beauftragten des Bundes und der Länder verabschieden bei ihrem Stuttgarter Treffen Forderungen zur inklusiven schulischen Bildung

Die Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen von Bund und Ländern haben bei Ihrem Bundestreffen am 13. und 14. November in Stuttgart das zentrale Anliegen der UN-Behindertenrechtskonvention nach Verwirklichung des Rechts auf gemeinsames Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung bekräftigt.

„Inklusion im Bildungsbereich nach Artikel 24 UN-Behindertenrechtskonvention bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, ihre Potenziale und Fähigkeiten im allgemeinen Bildungssystem entwickeln zu können. Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ist nach der UN-Konvention der Regel- und nicht der Ausnahmefall. Inklusion ist somit eine Aufgabe für alle Schulen und Schularten“, bekräftigten die Beauftragten des Bundes und der Länder in ihrer gemeinsamen Stuttgarter Erklärung.

„Das Recht auf inklusive Bildung ist an Hamburgs Schulen auf dem Weg, jedoch noch lange nicht Alltag. Jetzt muss es darum gehen, die Qualität des Unterrichts in den Blick zu nehmen“, so Ingrid Körner, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen. „Der Hamburger Landesaktionsplan aus 2013 sichert allen Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf den gemeinsamen Unterricht an einer allgemeinen Schule und die Förderung nach ihren individuellen Bedürfnissen zu.“, so Ingrid Körner weiter. „Dieser Anspruch muss jetzt zügig umgesetzt werden.“

Die Behindertenbeauftragten von Bund und Ländern bekräftigten, dass das Recht auf inklusive Bildung für Menschen mit Behinderungen nach der UN-Behindertenrechtskonvention weit über den Bereich der schulischen Bildung hinausgeht und insbesondere die Bereiche frühkindliche Bildung, die berufliche Bildung, das Hochschulwesen, die Erwachsenenbildung sowie alle Bildungsangebote und Bildungseinrichtungen im Sinne des lebenslangen Lernens umfasst.

Hinweis für die Redaktionen:

Der Wortlaut der Stuttgarter Erklärung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen von Bund und Ländern zum Recht auf inklusive schulische Bildung vom 14. November 2014 ist beigefügt.

Für Rückfragen der Medien:

Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen

Presse-und Öffentlichkeitsarbeit, Ursula Wermke

Tel.: 040 - 42863-5723

E-Mail: ursula.wermke@basfi.hamburg.de

**Stuttgarter Erklärung
der Beauftragten für die Belange
von Menschen mit Behinderungen
von Bund und Ländern
zum Recht auf inklusive schulische Bildung
vom 14. November 2014**

Das Recht auf inklusive Bildung

Inklusive Bildung ist ein zentrales Anliegen der in Deutschland vor über fünf Jahren durch Bundesgesetz eingeführten UN-Behindertenrechtskonvention und beinhaltet das Recht auf gemeinsames Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen im allgemeinen Bildungssystem. In der aktuellen Diskussion zur Weiterentwicklung des föderalen Bildungssystems im Lichte dieses unteilbaren Grund- und Menschenrechts wird die sich hieraus ergebende normative Verpflichtung nur teilweise und viel zu zögerlich umgesetzt. Unterschiedliche Aufgaben-, Finanzierungs- und Personalverantwortlichkeiten bei den am Bildungsprozess Beteiligten und daraus resultierende komplexe Fragen der Ressourcenverantwortlichkeit stehen der gebotenen Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung und Teilhabe insbesondere im schulischen Bereich noch immer entgegen. Eltern von Kindern mit Behinderungen, die sich für ein inklusives Bildungsangebot entscheiden, müssen sich ihre Rechte vielfach vor Gericht erstreiten.

Inklusion im Bildungsbereich nach Artikel 24 UN-Behindertenrechtskonvention bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, ihre Potenziale und Fähigkeiten im allgemeinen Bildungssystem entwickeln zu können.

Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Beschulung aller Schülerinnen und Schüler in einer Regelschule müssen Eltern bzw. die jungen Menschen mit Behinderungen ein Wunsch- und Wahlrecht zur Bestimmung des Lernortes haben.

Die Rahmenbedingungen, die schulgesetzlichen Regelungen und die bislang realisierten Angebote inklusiver schulischer Bildung gehen in den einzelnen Bundesländern noch weit auseinander. Aus diesem Grund bekräftigen bzw. fordern die Behindertenbeauftragten des Bundes und der Länder am 14. November 2014 in Stuttgart anlässlich ihrer Herbsttagung folgendes:

1. Von der Inklusion im Bildungswesen profitieren Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dann trägt das gemeinsame Lernen entscheidend dazu bei, die Bildungsqualität zu steigern. Inklusion in der Bildung stellt die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden in den Mittelpunkt und begreift Vielfalt als Ressource und Chance für Lern- und Bildungsprozesse. Inklusive Bildungsangebote sind Ausdruck einer „Willkommenskultur für alle“ und fördern das soziale Lernen als zentrale Weichenstellung für inklusives Denken und Handeln für alle Lebensbereiche. Deshalb setzen wir uns für ein inklusives Schulsystem ein. Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sollen vor Ort selbstverständlich die gleichen Schulen besuchen können.

2. Inklusive Bildung erfordert offene Unterrichtsgestaltung in der Form des zielgleichen und ziendifferenten Lernens, strukturelle und inhaltliche Anpassungen der schulgesetzlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen sowie die Bereitstellung hierfür notwendiger Ressourcen. Individuelle Förderung und Lernen in heterogenen Gruppen sind die Grundlage für eine inklusive persönliche und gesellschaftliche Entwicklung und damit für eine volle und wirksame Teilhabe in allen Lebensbereichen.
3. Die Verwirklichung des Rechts auf inklusive Bildung bzw. die Schaffung eines durchgängig inklusiven Bildungssystems ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Für den Aufbau eines inklusiven Bildungssystems sind somit alle gemeinsam verantwortlich. Bund, Länder, Kommunen und die Zivilgesellschaft sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten, um einstellungs- und umweltbedingte Barrieren abzubauen sowie Inklusion als Leitbild im Bildungsauftrag und der Bildungspraxis zu etablieren. Hierfür brauchen wir einen gesellschaftlichen Konsens und die Bereitschaft bei den Verantwortlichen auf allen Ebenen, die angemessenen Vorkehrungen zu schaffen. Diese Herausforderung gilt für die frühkindliche Bildung in gleicher Weise für alle schulischen Angebote der Primarstufe sowie für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II einschließlich der berufsbildenden Schulen.
4. Ein inklusives Bildungssystem kann es nicht zum Nulltarif geben. Bund, Länder und Kommunen werden aufgefordert, für die Neuausrichtung und Weiterentwicklung der noch immer separierenden Bildungsangebote für Menschen mit Behinderungen die notwendigen finanziellen Mittel zusätzlich bereitzustellen und diesem Schulentwicklungsprozess, entsprechend der Verpflichtung durch Artikel 4 Absatz 2 der UN-Behindertenrechtskonvention, unter Ausschöpfung ihrer verfügbaren Mittel höchste Priorität einzuräumen.
5. Der Bund wird aufgefordert,
 - sich für eine Aufhebung des 2006 für den Bereich der Bildung in die Verfassung eingefügten Kooperationsverbots einzusetzen. Der Bund muss sich zu seiner Verantwortung für Inklusion als Vorhaben von überregionaler Bedeutung bekennen und sich auch im Bereich der Schule dauerhaft mit einem finanziellen Beitrag engagieren können
 - ein Programm zum Ausbau einer umfassend barrierefreien Infrastruktur im schulischen Bereich aufzulegen
 - die zugesagte finanzielle Entlastung der Kommunen in Höhe von 5 Milliarden Euro pro Jahr unmittelbar mit der Reform der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen und damit mit der Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu verbinden und
 - den Gesetzentwurf für ein Bundesteilhabegesetz so rechtzeitig vorzulegen, dass dieses spätestens zum 1. Januar 2017 in Kraft treten kann.
6. Die Länder werden aufgefordert,
 - sich - auch in der KMK - auf länderübergreifende gemeinsame Ziele und Standards für Rahmenbedingungen, Organisation sowie Lehr- und Lerngestaltung als Grundlage für ein durchgängig inklusives Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen zu verständigen
 - sich für gleiche Bildungschancen auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen einzusetzen
 - in den Schulgesetzen zügig das Recht auf inklusive Bildung zu verankern und möglichst konkret zu regeln
 - dem gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern, unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechts, Vorrang einzuräumen

- die Schulträger zu einer inklusiven Schulentwicklungsplanung zu verpflichten
- die pädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung für alle Schularten an den Anforderungen eines inklusiven Bildungssystems auszurichten und die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen an die inklusive Pädagogik anzupassen
- Bildungs- und Lehrpläne sowie die Leistungsbewertung für den zielgleichen bzw. ziendifferenzierten Unterricht im Sinne eines inklusiven Bildungssystems zu gestalten.

7. Die Kommunen werden aufgefordert,

- sich ihrer Verantwortung für ein inklusives Bildungssystem zu stellen
- die Schulentwicklungsplanung inklusiv auszurichten
- die Barrierefreiheit von Bildungseinrichtungen zu gewährleisten, damit die Grundlage für inklusive Bildungsangebote im Sozialraum geschaffen wird
- die kommunalen Strukturen in die inklusive Bildung einzubinden und insbesondere im Bereich der Eingliederungs- und Jugendhilfe die notwendigen Assistenzen unbürokratisch zu bewilligen
- die Verankerung des Rechts auf inklusive Bildung in den Schulgesetzen der Länder aktiv zu unterstützen und
- die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen an durchgängig inklusiven Bildungsangeboten nicht durch eine übermäßige Berufung auf eine Konnexität einzuschränken.

8. Die Beauftragten des Bundes und der Länder appellieren an alle Verantwortlichen für und in den Schulen, dass Inklusion eine Aufgabe aller Schulen und aller Schularten ist. Nur in gemeinsamer Verantwortung und mit gemeinsamem Handeln wird das große und großartige Vorhaben gelingen, ein inklusives Schulsystem zu schaffen und Sonderwelten für Menschen mit Behinderungen zu überwinden.

9. Wir stellen fest, dass das Recht auf inklusive Bildung für Menschen mit Behinderungen nach der UN-Behindertenrechtskonvention weit über den Bereich der schulischen Bildung hinausgeht und insbesondere die Bereiche frühkindliche Bildung, die berufliche Bildung, das Hochschulwesen, die Erwachsenenbildung sowie alle Bildungsangebote und Bildungseinrichtungen im Sinne des lebenslangen Lernens umfasst.

17. November 2014/pr17a

Hamburg profitiert von Einwanderung

Scholz begrüßt Neubürgerinnen und Neubürger im Hamburger Rathaus

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat bei der 26. Einbürgerungsfeier im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses den Charakter Hamburgs als Ankunftsstadt betont: „Die Dynamik von Ankunft und Abreise prägt seit jeher unser Lebensgefühl. Einwanderung verändert Hamburg auf ganz unterschiedlichen Gebieten. Die wichtigste Veränderung: Hamburg wächst. Wir rechnen in zwanzig Jahren mit etwa zwei Millionen Einwohnern. Und Hamburg profitiert vom Zuzug. Die Unternehmen benötigen mehr Arbeitskräfte und Fachwissen, als der heimische Arbeitsmarkt hergibt.“

„Der Hamburger Senat betreibt eine moderne, zukunftsweisende Einwanderungs- und Integrationspolitik“ sagte Scholz vor den rund 500 Gästen. Und weiter: „Wir haben uns für den Wegfall der Optionspflicht für junge Erwachsene mit doppelter Staatsbürgerschaft stark gemacht. Jugendliche, die kein Asyl erhalten haben, aber vorläufig geduldet sind, sollen in Zukunft einen Aufenthaltsstatus erwerben, wenn sie einen Schulabschluss machen. Wir setzen uns auch dafür ein, dass ausländische Bildungsabschlüsse anerkannt werden.“

Dabei warb er auch für die Stadt Hamburg als attraktiver Arbeitgeber: „Wir freuen uns ganz besonders über Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischen Wurzeln, denn ihre Erfahrungen sind gefragt. Der Öffentliche Dienst sucht Mitarbeiter, die Erfahrungen aus anderen Kulturkreisen mitbringen und eine andere Sprache beherrschen. Ob beim Einwohneramt oder bei der Polizei, in Schulen oder Kindertagesstätten – Einwanderer bringen wertvolle Kompetenzen mit.“

Zwischen dem 1. Mai und dem 31. Juli 2014 sind in Hamburg 1637 Personen eingebürgert worden. Die häufigsten Herkunftsländer für den Zeitraum vom 2. Januar 2014 bis heute sind: Afghanistan, Türkei, Polen, Iran und Ghana.

Rückfragen:

Jan Büchner
Pressestelle des Senats
Tel.: 040 / 428 31 - 21 83
E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

19. November 2014/bgv19

Barrierefrei in Arztpraxen und Krankenhäuser

Fachtag der BGV zur Umsetzung im Gesundheitswesen

Was bedeutet Barrierefreiheit in Arztpraxen und Krankenhäusern – und wie kann sie praktisch umgesetzt werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Fachtagung, zu der die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) rund 80 Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gesundheitswesen eingeladen hatte. Ziel war es, auf das Thema aufmerksam zu machen und anhand konkreter Beispiele modellhafte Lösungen für praktische Probleme aufzuzeigen.

„Die Vielfältigkeit möglicher Einschränkungen von Patientinnen und Patienten macht die Umsetzung von Barrierefreiheit zu einer großen Herausforderung für alle Akteure des Gesundheitswesens“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Wir wollen sensibilisieren und Wege aufzeigen, wie sich Hindernisse abbauen lassen. In Hamburg gibt es dazu bereits gute Ansätze und vielversprechende Projekte.“

Um Impulse zur Verbesserung der Versorgungssituation von Menschen mit Behinderungen zu setzen, unterstützt die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz beispielsweise die Schön Klinik Hamburg Eilbek bei einer speziellen Sprechstunde für Menschen mit Conterganschädigung und die Ev. Stiftung Alsterdorf bei ihrem Konzept zur ambulanten wohnortnahen medizinischen Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung. Diese Projekte wurden auch auf der Fachtagung vorgestellt.

Seit der Ratifikation der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 steht das Thema der Barrierefreiheit auch im Gesundheitswesen verstärkt im Blickfeld. Barrierefreiheit in Arztpraxen und Krankenhäusern geht über bauliche Maßnahmen hinaus – sie umfasst unter anderem auch barrierefreie Informationen über das Behandlungsangebot und den Zugang und setzt auch entsprechende Fachkompetenzen beim behandelnden Personal voraus.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv



PRESSEMITTEILUNG



Ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator, kofinanziert durch die Freie und Hansestadt Hamburg und in Zusammenarbeit mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Kulturbehörde. Kooperationspartner in Hamburg ist conecco UG – Management städtischer Kultur.



17. November 2014/bsb17

Kultur macht Stadtteilschulen stark

Hamburg möchte Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ über 2015 hinaus fortsetzen

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Mercator arbeiten seit dem Schuljahr 2011/12 24 Hamburger Stadtteilschulen gemeinsam mit acht Kulturagentinnen und Kulturagenten zusammen, um ein umfassendes und fächerübergreifendes Angebot der kulturellen Bildung sowie nachhaltige Kooperationen mit Kulturinstitutionen im Schulalltag zu verankern. Daran haben die Schulen engagiert gearbeitet und individuelle Kulturfahrpläne geschrieben, Qualitätskriterien entwickelt, Formate zur Vermittlung kultureller Bildung erprobt und Kooperationen mit Hamburger Kultureinrichtungen aufgebaut.

In den über 200 Projekten, die im Rahmen des Programms entstanden sind, haben die Schülerinnen und Schüler der Programmschulen eine Fülle künstlerisch-kultureller Erfahrungen gesammelt und dabei viele Akteure unterschiedlichster künstlerischer Professionen kennen lernen und erleben können, z.B. das Künstlerkollektiv Berthold & Schön, Bauchladen Monopol, die Choreografin Meike Klapprodt, den Regisseur Julius Jensen oder die Künstlerin TinTinPatrone. Aber auch zahlreiche Kooperationen mit großen Kultureinrichtungen konnten realisiert werden, z.B. mit den Deichtorhallen Hamburg, dem Deutschen Schauspielhaus, dem Fundus Theater, Kampnagel, dem jaf – Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg e.V., dem Ensemble Resonanz oder dem Hamburger Kunstverein.

Beim diesjährigen Herbstempfang der Stadtteilschulen am 17. November 2014, der durch das Kulturagentenprogramm gestaltet wurde und als Kooperationsveranstaltung mit der Kulturbehörde auf Kampnagel stattfand, wurde eindrucksvoll sichtbar, wie Kulturelle Bildung diese Schulform und damit ihre Schülerinnen und Schüler zu stärken vermag.

Ties Rabe, Senator für Schule und Berufsbildung: „Das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ ist mit dem Ziel gestartet, gemeinsam mit den beteiligten Stadtteilschulen für Kinder- und Jugendliche Räume für die selbstverständliche Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur zu öffnen. Künstlerisch-kulturelle Angebote tun unseren Kindern und Jugendlichen gut, stärken sie und machen sie fit, ihr Leben und unsere gemeinsame Zukunft zu gestalten. In Hamburg ist Kulturelle Bildung an Schulen fest verankert und wir verstehen sie vor allem auch in gemeinsamer Verantwortung mit unseren Partnern im Kulturbereich. Gute Kooperationen spielen dabei eine große Rolle und wir arbeiten gemeinsam daran, dieses Feld weiter zu fördern und zu entwickeln.“

Das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ ist mittlerweile erfolgreich in den Schulen angekommen. Deshalb möchten wir in der Behörde für Schule und Berufsbildung 2015, wenn das Modellprogramm ausläuft, in einem Anschlussprogramm bis 2018 weitermachen, und zwar gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, der Kulturstiftung des Bundes, der Stiftung Mercator und der Kulturbehörde Hamburg. Die Schulbehörde ist bereit, die Ko-Finanzierung in bisherigen Umfang fortzusetzen.“

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Kulturelle Bildung ist für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und auch für unsere Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Schüler machen sich durch künstlerische Aktivitäten die Welt auf eine Weise zu eigen, wie es manch anderem Schulfach nicht möglich ist. Künste bieten Freiräume und machen Neugierig, um sich auf ganz individuelle und kreative Weise mit der Lebenswelt auseinanderzusetzen. Ich freue mich sehr darüber, dass wir in Hamburg mit den Kulturagenten die Kooperation von Schulen und kulturellen Einrichtungen weiter vertiefen können.“

Mit den 24 teilnehmenden Stadtteilschulen ist fast die Hälfte aller Stadtteilschulen in das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ eingebunden, das Folgeprogramm soll auch offen sein für weitere Schulen.

Hintergrund

„Kulturagenten für kreative Schulen“

„Kulturagenten für kreative Schulen“ ist ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator, kofinanziert durch die Freie und Hansestadt Hamburg und in Zusammenarbeit mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Kulturbehörde. Kooperationspartner in Hamburg ist conecco UG – Management städtischer Kultur. Seit 2011 arbeiten 46 Kulturagentinnen und Kulturagenten an 138 Schulen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen. Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen Neugier für die Künste zu wecken sowie die selbstverständliche und aktive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur zu ermöglichen. Für vier Jahre steht den insgesamt 138 beteiligten Schulen ein Kulturagent zur Seite, der gemeinsam mit dem Lehrerkollegium, der Schulleitung, den Schülern, Künstlern sowie Kulturinstitutionen vor Ort ein vielfältiges Angebot der kulturellen Bildung entwickelt und langfristige Kooperationen mit Kulturinstitutionen aufbaut.

Nähere Informationen zum Modellprogramm und den bereits durchgeführten Schulprojekten finden Sie unter www.kulturagenten-programm.de

Ort und Zeit:

Herbstempfang der Hamburger Stadtteilschulen

17. November 2014, 15.30 Uhr, Kampnagel, Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Für Rückfragen der Medien:

Kulturagenten für kreative Schulen, Geschäftsstelle Kristin Bäßler, Leitung Kommunikation Tel. (0157) 55317370 E-Mail: kristin.baessler@kulturagenten-programm.de Internet: www.kulturagenten-programm.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel. (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb
---	--

17.11.2014/kb17



Maria Köpf wird 2016 neue Geschäftsführerin der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

Aufsichtsrat wählt Filmproduzentin zur neuen Geschäftsführerin

Der Aufsichtsrat der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH (FFHSH) stimmte in seiner heutigen Sitzung der Bestellung Maria Köpfs als neue Geschäftsführerin der FFHSH zu. Maria Köpf tritt damit zum 1. Januar 2016 die Nachfolge der langjährigen Geschäftsführerin Eva Hubert an, die die FFHSH seit 1997 erfolgreich geleitet hat. Die 52jährige Maria Köpf arbeitet derzeit als Geschäftsführerin und Produzentin der Zentropa Entertainments Berlin, eine Tochtergesellschaft der dänischen Zentropa. Köpf war von 2009 bis 2013 zudem stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Filmförderungsanstalt (FFA) und dort auch Mitglied der Richtlinienkommission sowie Vorstandsmitglied der Produzentenallianz. Seit 2014 ist Köpf Vorstandsmitglied der Deutschen Filmakademie.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler sagte zu der Wahl Köpfs: „Mit Maria Köpf konnten wir für die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein eine erfahrene, international agierende Produzentin und zugleich eine filmpolitisch überaus kundige Frau gewinnen. Ich bin mir sicher, dass Frau Köpf mit den sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Filmförderung unter der Verwaltungsleitung von Rusta Mizani ein hervorragendes Team bilden wird. Als Produzentin steht Maria Köpf insbesondere für den anspruchsvollen Kinofilm. Sie wird alle Aspekte der Filmförderung differenziert abdecken und die Förderung von hochqualifizierten und innovativen Projekten – auch im Nachwuchsbereich – initiieren, ermöglichen und begleiten. Maria Köpf wird ihre Position in Hamburg 2016 in der Gewissheit antreten können, dass die seitens der Stadt bereit gestellten Mittel im Filmbereich auch 2017 und 2018 unverändert fortgeschrieben werden.“

Anke Spoorendonk, schleswig-holsteinische Ministerin für Justiz, Kultur und Europa: „Ich freue mich über die neue Geschäftsführerin, die hervorragend in der Filmbranche vernetzt ist und exzellente Kontakte nach Skandinavien hat. Mit ihr werden wir die Potentiale im Ostseeraum für unsere Region noch stärker erschließen können.“

Maria Köpf sagte zu ihrer Wahl: „Ich freue mich wirklich sehr, dass mir als Produzentin sowohl von den Gesellschaftern als auch von dem Aufsichtsrat der Filmförderung das Vertrauen entgegen gebracht wird, mit meinen Erfahrungen und Ideen den Standort Hamburg/Schleswig-Holstein stärken zu können und freue mich auf diese spannende Herausforderung. Eva Hubert hat großartige Arbeit geleistet, und ich sehe der Zusammenarbeit mit dem Team bei der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein mit

Freude entgegen. Die Zusicherung, dass die FFHSH auch in den nächsten Jahren mit einem gesicherten Etat ausgestattet bleibt, wird sicher zu großer Erleichterung bei den Produzenten und Kreativen führen und ist richtungsweisend für die Zukunft des Standorts.“

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

Tel.: 040 / 428 24 – 207

E-Mail: enno.isermann@kb.hamburg.de

19. November 2014/kb19

Senat ehrt Michael Batz mit der Biermann-Ratjen-Medaille

Der Hamburger Autor, Dramaturg, Regisseur und Lichtkünstler Michael Batz wird für seine vielfältigen Verdienste ausgezeichnet

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler hat heute die Biermann-Ratjen-Medaille an Michael Batz verliehen. Er wird für sein vielfältiges Schaffen in unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen von der Stadt Hamburg geehrt.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Michael Batz ist ein überaus vielseitiger Künstler und er feiert seine Erfolge in so unterschiedlichen Bereichen, dass man kaum entscheiden kann, welche Verdienste hier besonders in den Mittelpunkt gestellt werden sollten: die eindrucksvollen Aufarbeitungen historischer Ereignisse, die inzwischen traditionelle Inszenierung des ‚Hamburger Jedermann‘ oder die verschiedenen Lichtinstallationen in der Stadt. In jedem Fall hat er mit seinen Projekten Hamburg kulturell bewegt und viele Menschen in seinen Bann gezogen. Insofern ist der Dank der Stadt längst überfällig!“

Michael Batz lebt und arbeitet seit 1976 in Hamburg. Seine künstlerische Karriere begann Mitte der siebziger Jahre zusammen mit Horst Schroth und der Gründung des „Theater zwischen Tür und Angel“. Von 1990 bis 1994 war er als Dramaturg auf Kampnagel tätig. Ab 1994 übernahm er die künstlerische Leitung des „Theaters in der Speicherstadt“. Hier wird, als fester Bestandteil des Kulturprogramms im Hamburger Sommer, in diesem Jahr zum 21. Mal der „Hamburger Jedermann“ aufgeführt.

Der Preisträger hat bedeutende Theaterprojekte wie die „Speicherstadt Story“ und die Portalspiele am Hamburger Michel initiiert und gestaltet seit 1998 jedes Jahr das Programm der Hamburgischen Bürgerschaft anlässlich des Holocaust-Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus. Ein wichtiger weiterer Arbeitsschwerpunkt von Michael Batz sind seine Lichtinstallationen. 2006 konzipierte er die sogenannten „Blue Goals“ zum Start der Fußball-Weltmeisterschaft. Im August 2008 wurden für die Veranstaltung der „Cruise Days“ Schiffe und Gebäude im und am Hamburger Hafen mit 2.000 blauen Lichtquellen illuminiert. „Blue Port“ wurde auch 2010, 2012 und 2014 erneut von Michael Batz realisiert. Nicht zuletzt ist Michael Batz Autor zahlreicher Sachbücher, Stücke und Hörspiele.

Die Senator Biermann-Ratjen-Medaille wurde 1978 vom Hamburger Senat zum Gedenken an die Verdienste des Kultursenators Dr. Hans Harder Biermann-Ratjen (1901 – 1969) gestiftet. Mit der Medaille werden Personen, Personengruppen oder Institutionen geehrt, die sich mit ihren künstlerischen und kulturellen Leistungen um Hamburg verdient gemacht haben.

Ein Foto von der Preisverleihung erhalten Sie unter enno.isermann@kb.hamburg.de

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

Tel.: 040 / 428 24 – 207

E-Mail: enno.isermann@kb.hamburg.de

21. November 2014/kb21

Hamburgs Theater machen Aufführungen für Sehbehinderte zugänglich

Kulturbehörde fördert ab 2014 regelhaft Theateraufführungen mit Audiodeskription

Nach dem Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft, blinden und sehbehinderten Menschen mit Hilfe einer Live-Kommentierung, einer sogenannten Audiodeskription, Aufführungen an Hamburger Theatern zugänglich zu machen, wurde 2013 eine sehr erfolgreiche Pilotphase mit zwei Aufführungen durchgeführt. Ab diesem Jahr wird es eine regelhafte Audiodeskription an wechselnden Hamburger Theatern geben. In der Spielzeit 2014/15 bieten das Deutsche Schauspielhaus und das Altonaer Theater insgesamt fünf Aufführungen mit Audiodeskription an. Als Sponsor für die Übertragungstechnik konnte die Firma Sennheiser Streaming Technologies GmbH gewonnen werden, die mehrere Theaterhäuser in Hamburg mit der innovativen Streaming Technologie ausstatten wird. Bei Audiodeskription handelt es sich um eine akustische Bildbeschreibung, die blinden und sehbehinderten Menschen hilft, die Inszenierung auf der Bühne besser erleben zu können.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Im letzten Jahr konnten wir mit dem Einsatz von Audiodeskription in zwei Theateraufführungen insgesamt 122 blinden und sehbehinderten Menschen die Welt des Theaters zugänglich machen und ihnen den Genuss einer Liveaufführung ermöglichen. Diese Erfolgsgeschichte ermutigt uns, regelhaft die Audiodeskription an wechselnden Hamburger Theatern anzubieten. In dieser Spielzeit leisten das Deutsche Schauspielhaus Hamburg und das Altonaer Theater einen Beitrag dazu, blinden Menschen die Teilhabe an dem Kulturleben zu ermöglichen. Mit der Unterstützung der Firma Sennheiser und ihrer innovativen Technik können insgesamt sogar fünf Aufführungen mit Audiodeskription in der Winterspielzeit angeboten werden.“

Jörn Erkau, Geschäftsführer der Sennheiser Streaming Technologies GmbH: „Inklusion ist unser Leitmotiv - Mit unserer Streaming-Technologie und der App MobileConnect wird Audiodeskription und Hörunterstützung direkt auf das Smartphone übertragen. Nach dem Prinzip ‚Bring your own Device‘ können so Anwender ihr eigenes Smartphone nutzen und brauchen keine zusätzliche Hardware, was die Teilhabe an Kulturveranstaltungen für Menschen mit Behinderungen wesentlich komfortabler macht.“

Heiko Kunert, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg: „Die kulturelle Teilhabe der 3.000 blinden und rund 40.000 sehbehinderten Menschen in Hamburg ist uns vom Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg ein wichtiges Anliegen, für das wir uns seit Jahren stark machen. Deshalb freuen wir uns, dass auch in diesem Jahr zwei Hamburger Theater Aufführungen mit

Audiodeskription anbieten. Darüber hinaus machen technische Innovationen die Umsetzung eines solchen Angebots für Theater, Musicals und Kinos attraktiver – auch dies ist eine positive Entwicklung. Wir hoffen sehr, dass Hörangebote für blinde und sehbehinderte Menschen in Hamburg dadurch in Zukunft immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden.“

Das Angebot startet am 3. Dezember 2014, 20 Uhr im Deutschen Schauspielhaus Hamburg mit dem Stück „John Gabriel Borkman“ von Henrik Ibsen mit audiodeskriptiver Begleitung. Diese Live-Einsprache wird von der Schauspielerin Nina Petri übernommen.

Weitere geplante Termine mit Audiodeskription sind:

Samstag, den 20.12.2014, 20 Uhr,

Sonntag, den 11.01.2015, nachmittags 16 oder 18 Uhr (steht noch nicht fest)

Am 28. Dezember 2014, 19 Uhr präsentiert das Altonaer Theater das Stück „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ ebenfalls eine audiodeskriptive Vorstellung, an der sehende, blinde und sehbehinderte Menschen gleichermaßen teilnehmen können.

Ein weiterer geplanter Aufführungstermin mit Audiodeskription ist am Sonntag, den 4. Januar 2015, 19 Uhr.

Die Kosten der Aufbereitung eines Theaterstück für die Audiodeskription belaufen sich auf knapp 5.000 Euro, hinzu kommen die Kosten für die Live-Einsprache mit knapp 700 Euro pro Abend. Diese Kosten werden von der Kulturbehörde übernommen. Die Firma Sennheiser Streaming Technologies GmbH sponsert die Übertragungstechnik.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

18. November 2014/fb18

Jahresabschluss 2013 der Freien und Hansestadt Hamburg

- **Bereinigtes Ergebnis der Kernverwaltung mit - 396 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (- 713 Mio. €) verbessert.**
- **Negativer Einmaleffekt durch hohe Zuführung zu Versorgungsrückstellungen belastet Eigenkapital und Jahresergebnis.**
- **Bereinigtes Jahresergebnis des Konzerns bei einer Bilanzsumme von 74 Mrd. € mit - 10 Mio. € (Vorjahr - 473 Mio. €) fast ausgeglichen.**

Der Senat hat heute den kaufmännischen Jahresabschluss für das Jahr 2013 festgestellt, mit dem der gesamte Aufwand und Ertrag sowie alle Vermögenswerte und Belastungen der Freien und Hansestadt Hamburg dargestellt werden. Der doppelte Konzernabschluss 2013 berücksichtigt neben der Kernverwaltung auch die Abschlüsse der Sondervermögen, Anstalten öffentlichen Rechts und Landesbetriebe sowie der öffentlichen Unternehmen und Beteiligungen.

Das bereinigte Ergebnis der Kernverwaltung von - 396 Mio. € hat sich gegenüber dem Vorjahr (- 713 Mio. €) verbessert, zeigt aber weiteren Konsolidierungsbedarf im Kernhaushalt. Im Jahresabschluss des Konzerns mit einer Bilanzsumme von rund 74 Mrd. € ist das bereinigte Ergebnis mit -10 Mio. € (Vorjahr - 473 Mio. €) nahezu ausgeglichen.

Aus einem bereits veröffentlichten aktuarischen Gutachten zur Neuberechnung der städtischen Pensions- und Beihilfeverpflichtungen ergibt sich eine hohe Zuführung zu den Versorgungsrückstellungen, die das Jahresergebnis von Kernverwaltung und Konzern mit einem negativen Einmaleffekt von 6,2 Mrd. € belastet und zu einem deutlichen Anstieg des negativen Eigenkapitals führt.

„Das aktuarische Gutachten hat zu einer ernüchternden Klarheit über die künftigen Versorgungsverpflichtungen der Stadt Hamburg beigetragen“, sagte Finanzsenator Peter Tschentscher heute. Eine vollständige und korrekte Bilanzierung sei gleichwohl erforderlich, um einen klaren Blick für die richtigen Schritte zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu erhalten. Die Verbesserung im bereinigten Jahresergebnis der Kernverwaltung und das nahezu ausgeglichene bereinigte Ergebnis des Konzerns seien ein gutes Zeichen für die Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Stadt und ihrer öffentlichen Unternehmen. Die Konsolidierung müsse in den kommenden Jahren konsequent fortgeführt werden. Ziel sei das in der neuen Landshaushaltsordnung verankerte Gebot, den gesamten Aufwand und Ertrag der Stadt im kaufmännischen Sinne auszugleichen.

Der Geschäftsbericht wird in Kürze als PDF-Dokument zum Download unter folgender Adresse bereit stehen: www.hamburg.de/fb/geschaeftsberichte

Die Druckfassung des Geschäftsberichts kann ab Mitte Dezember 2014 (50. KW) über die Pressestelle der Finanzbehörde bezogen werden.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
 Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
 E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de
 Folgen Sie uns auf Twitter: @FHH_FB

Eckdaten der Jahresabschlüsse von Kernverwaltung und Konzern

Kernverwaltung (Bilanzsumme 57,5 Mrd. €)	Vorjahr	2013
Bereinigtes Operatives Ergebnis	+ 122 Mio. €	+ 537 Mio. €
Bereinigtes Finanzergebnis	- 835 Mio. €	- 933 Mio. €
Bereinigtes Gesamtergebnis	- 713 Mio. €	- 396 Mio. €

Konzern (Bilanzsumme 73,9 Mrd. €)	Vorjahr	2013
Bereinigtes Operatives Ergebnis	+ 685 Mio. €	+ 1.194 Mio. €
Bereinigtes Finanzergebnis	- 1.073 Mio. €	- 1.103 Mio. €
Steuern	- 85 Mio. €	- 101 Mio. €
Bereinigtes Gesamtergebnis	- 473 Mio. €	- 10 Mio. €

Eigenkapital	Kernverwaltung	Konzern
Stand 31.12.2012	- 3.366 Mio. €	- 3.052 Mio. €
Bereinigtes Gesamtergebnis	- 396 Mio. €	- 10 Mio. €
Neubewertung Versorgungsverpflichtungen	- 6.192 Mio. €	- 6.192 Mio. €
Weitere Sondereffekte	+ 29 Mio. €	- 130 Mio. €
Änderungen Rücklagen / Anteile anderer Gesellschafter	-	- 142 Mio. €
Stand 31.12.2013	- 9.925 Mio. €	- 9.526 Mio. €

18.11.2014/fb18a

Hamburger November-Steuerschätzung 2014

Haushaltsjahr 2014 ohne Aufnahme neuer Kredite

Finanzplanung trotz schwächerer Einnahmeerwartung unverändert belastbar

Finanzsenator Peter Tschentscher hat heute die Ergebnisse der aktuellen Steuerschätzung für Hamburg vorgestellt. Die Steuereinnahmen steigen im laufenden Jahr deutlich an. Ab 2015 ist die Entwicklung gegenüber den Erwartungen vom Mai 2014 leicht abgeschwächt. Hamburg bleibt Zahlerland im Länderfinanzausgleich. Aufgrund der vom Senat vorgenommenen Vorsichtsabschläge enthält die Finanzplanung weiterhin ausreichend Vorsorge für ungünstige Konjunktorentwicklungen. Der Haushaltsplanentwurf für 2015/2016 muss nicht geändert werden.

Der Senat hat beschlossen, im Haushaltsjahr 2014 keine neuen Kredite aufzunehmen. Bei fortgesetzt günstiger Entwicklung des Haushaltsverlaufs ist auch eine Nettotilgung von Krediten im Kernhaushalt möglich.

Die Hamburg verbleibenden Steuern stellen sich wie folgt dar:

„Die seit 2011 konsequent eingehaltene Begrenzung des Ausgabeanstiegs und die Entwicklung der Steuereinnahmen lassen nach den aktuellen Daten einen sehr guten Haushaltsabschluss 2014

Steuerschätzung November 2014	Schätzung		Fortschreibung			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Millionen Euro					
Hamburg verbleibende Steuern	9.731	9.749	10.029	10.327	10.706	11.096
Abweichung gegenüber Schätzung Mai 2014	+141	-90	-93	-81	-47	-
Abweichung gegenüber aktueller Haushalts- und Finanzplanung	+274	+130	+257	+394	+558	-

erwarten“, sagte Finanzsenator Tschentscher heute. Die Zahlen bestätigten, dass das Finanzkonzept des Senats zur schrittweisen Senkung des strukturellen Haushaltsdefizits erfolgreich sei. 2014 werde keine Aufnahme neuer Kredite erforderlich sein. Bei fortgesetzt günstiger Entwicklung bis zum Jahresende sei sogar eine Nettotilgung von Krediten möglich.

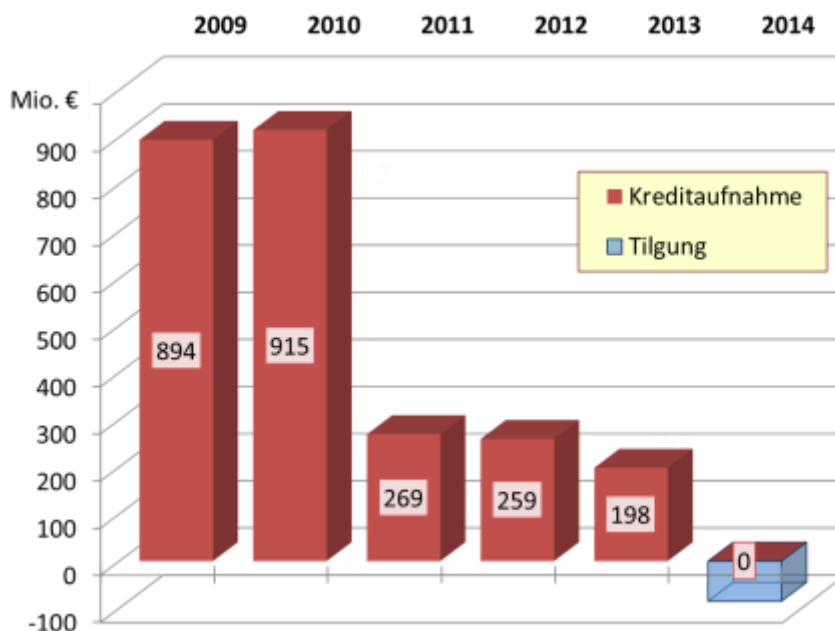
„Die gegenüber der Mai-Steuerschätzung geringere Einnahmeerwartung ab 2015 wird durch Vorsichtsabschläge in der Finanzplanung des Senats aufgefangen“, betonte Tschentscher. Die Haushaltsplanung müsse daher nicht geändert werden, denn es bestehe weiterhin eine ausreichende Vorsorge für ungünstige Konjunkturentwicklungen.

Die Steuerschätzung bezieht sich grundsätzlich immer nur auf geltendes Steuerrecht. Bei allen Annahmen ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um Prognosen auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse handelt. Daher ist auch die aktuelle November-Steuerschätzung für das laufende und insbesondere die folgenden Jahre mit Unsicherheiten behaftet. Bei der späteren Feststellung des tatsächlichen Steueraufkommens sind sowohl positive als auch negative Abweichungen möglich.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de
Folgen Sie uns auf Twitter: @FHH_FB

Nettokreditaufnahme und mögliche Nettotilgung im Kernhaushalt der Freien und Hansestadt Hamburg



17. November 2014/pr17

Europaminister der Länder treffen sich mit EU-Experten in der Hamburger Landesvertretung

Hamburg hat Vorsitz der Europaministerkonferenz inne

Zum ersten Mal tagen die für Europaangelegenheiten zuständigen Ministerinnen und Minister, sowie die Europabevollmächtigten der deutschen Länder unter hamburgischem Vorsitz. Im Mittelpunkt der Europaministerkonferenz am 18. und 19. November 2014 in der Hamburger Landesvertretung in Berlin stehen die Themen "Entwicklung eines europäischen Arbeitsmarktes" und „Europäische Asylpolitik“.

Staatsrat **Wolfgang Schmidt**, Hamburgs Bevollmächtigter beim Bund, bei der Europäischen Union und für Auswärtige Angelegenheiten, hat hierzu hochrangige Gesprächspartner eingeladen.

Der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, **Michael Roth**, MdB, wird mit den Europaministerinnen und -ministern über den Ukraine-Konflikt, die europäische Nachbarschaftspolitik und die Verhandlungen zur Erweiterung der Union diskutieren.

Weiter sprechen **Frank-Jürgen Weise**, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, Staatssekretär **Jörg Asmussen** aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, **Matthias Ruete**, Generaldirektor der Generaldirektion Inneres bei der Europäischen Kommission, sowie **Prof. Christine Langenfeld**, Vorsitzende des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die Themen „Entwicklung eines europäischen Arbeitsmarktes" und „Europäische Asylpolitik“.

Beraten wird auch über die Neuaufstellung der europäischen Institutionen und die europapolitische Öffentlichkeitsarbeit in den Ländern.

In der Europaministerkonferenz kommen die für Europaangelegenheiten zuständigen Ministerinnen und Minister, sowie die Europabevollmächtigten der deutschen Länder regelmäßig zusammen, um die Europapolitik der Länder zu koordinieren. Seit dem 1. Juli 2014 hat die Freie und Hansestadt Hamburg turnusmäßig für ein Jahr den Vorsitz der Europaministerkonferenz inne.

Rückfragen der Medien:

Jan Büchner
Pressestelle des Senats
Tel.: 040 / 428 31 – 21 83
Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

19. November 2014/pr19

Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz trägt sich ins Goldene Buch Hamburgs ein

Besondere Bedeutung im 25. Jahr des Mauerfalls

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat Helma Orosz, die Oberbürgermeisterin aus Hamburgs Partnerstadt Dresden zur Eintragung ins Goldene Buch im Rathaus der Hansestadt empfangen. Zuvor trafen sich beide im Gästehaus des Senats zu einem Arbeitsgespräch. Dabei ging es unter anderem um Wohnungsbau, Wirtschaft und Tourismus, wie etwa die Verkehrsverbindungen zwischen beiden Städten und gemeinsames Stadtmarketing.

Scholz sagte zum Besuch seiner Amtskollegin: „Es hat eine besondere Bedeutung, dass sich Helma Orosz 25 Jahre nach dem Mauerfall in das Goldene Buch der Freien und Hansestadt Hamburg einträgt: 25 Jahre, in denen Hamburg und Dresden eng zusammengewachsen sind. Heute gibt es vor allem im künstlerischen und sportlichen Bereich viele gemeinsame Aktionen, Projekte und Veranstaltungen. Die Städtepartnerschaft wird so von den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam getragen und lebt auf der Ebene der Zivilgesellschaft.“

Orosz sagte über ihren Besuch: „Der Eintrag in das Goldene Buch der Freien und Hansestadt Hamburg ist eine große Ehre für mich und für Dresden, vielen Dank. In den heutigen Arbeitsgesprächen haben wir uns auf konkrete Projekte verständigt, welche die Partnerstädte auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiet einander noch näher bringen werden.“

Um die Hamburgerinnen und Hamburger nach Dresden zum 580. Striezelmarkt einzuladen, reiste Orosz mit einer Botschafterin der Stadt an: dem 20. Dresdner Stollenmädchen **Luise Fischer**. Mit im Gepäck hatten die beiden auch einige Kostproben des Originalen Dresdner Christstollens.

Rückfragen:

Jan Büchner
Pressestelle des Senats
Tel.: 040 / 428 31 - 21 83
E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

18. November 2014/pr18

Scholz setzt ersten Spatenstich für Mitte Altona

„35.000 Baugenehmigungen seit 2011“

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat den ersten Spatenstich für Hamburgs größtes Stadtentwicklungsprojekt nach der HafenCity gesetzt. In Altona verkündete Scholz einen neuen Erfolg im Wohnungsbauprogramm des Senats: „Seit 2011 sind in Hamburg über 35.000 Baugenehmigungen erteilt worden. In der Mitte Altona kann man – wie an vielen anderen Orten der Stadt – sehen, wie durch diese Genehmigungen schließlich neuer Wohnraum entsteht.“ Dort werden in den nächsten Jahren insgesamt über 3.300 Wohnungen gebaut, zu je einem Drittel Mietwohnungen, Eigentumswohnungen und geförderte Wohnungen.

Hamburgs Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt **Jutta Blankau** ergänzte: „Die Mitte Altona führt die drei benachbarten Viertel Ottensen, Altona-Nord und Bahrenfeld zusammen. Es entsteht ein innovatives und lebendiges Quartier, in dem Wohnen, Arbeiten und moderne Mobilität einen Raum haben. Besonders freut mich, dass Inklusion eine große Rolle bei der Entwicklung des neuen Stadtteils spielt.“

Alexander Otto, Chef der ECE-Gruppe, die einen Teil der Fläche entwickelt, sagte über die Mitte Altona: „Wir feiern heute den Startschuss für eines der spannendsten Bauprojekte der Republik. Nach sieben Jahren Planungs- und Entwicklungszeit ist seit der Unterzeichnung der umfangreichen städtebaulichen Verträge alles sehr schnell gegangen, so dass wir am Ende früher als erwartet mit dem Bau starten können. Wir haben es hier mit einer zentral innerstädtischen Freifläche zu tun, deren schiere Größe eine riesige Chance für die Stadt darstellt. Bei der Mitte Altona wurde Stadtentwicklung nicht nur von Planern, sondern ganzheitlich und vor allem aus Sicht der Bevölkerung bedacht. Die Mitte Altona ist weit mehr als Wohnen: Es gibt eine Stadtteilschule, vier Kitas, viel Raum für Kleingewerbe sowie Quartiersplätze und einen neuen Park. Darüber hinaus wird viel Wert auf Integration, Inklusion und innovative Konzepte wie den Verzicht auf zahlreiche PKW-Stellplätze gelegt. Hier entsteht ein ganz neuer, hoch moderner Stadtteil für Hamburg.“

In seiner Ansprache wies **Joachim Wieland**, CEO der Aurelis, die ebenfalls in der Mitte Altona baut, auf die zentrale städtebauliche Bedeutung des Aurelis-Geländes für das neue Quartier hin: „Auf unserer Fläche bleiben modernisierte denkmalgeschützte Gebäude als identitätsstiftende Bauten erhalten. Einzelhandel, Kleingewerbe, Gastronomie, Wohnungen, Parkfläche und Stadtteilschule, sowie freie Plätze mit Aufenthaltsqualität. Die im städtebaulichen Vertrag getroffenen Vereinbarungen zu den gewerblich genutzten Flächen führten bereits zu Aktivitäten: So haben wir die Umbauarbeiten zum Erhalt der ehemaligen Güterhallen und der Kleiderkasse gestartet sowie erste Sanierungen in den Westhallen des Hauptgüterbahnhofs vorgenommen. Auf unserem Areal wird später ein Herz des Quartiers schlagen.“

Bereits in den vergangenen Monaten gab es vorbereitende Maßnahmen auf dem Gelände: Im Sommer wurden Gebäude abgerissen, die Kampfmittelräumung durchgeführt sowie Flächen saniert und begradigt. Dem vorausgegangen war die Unterzeichnung des umfangreichen städtebaulichen Vertrags im Mai 2014. Durch den Beschluss der Deutschen Bahn AG, den Fernbahnhof Altona nach Diebsteich zu verlegen, kann das Gesamtgelände in zwei Bauabschnitten entwickelt werden.

Die jetzt beginnenden Erschließungsarbeiten werden in einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Aurelis, ECE und den weiteren Partnern durchgeführt. Im ersten Bauabschnitt werden insgesamt rund 1.600 Wohneinheiten, ein Park von 2,7 Hektar, vier Kindertagesstätten und eine Stadtteilschule entstehen. Auf die Aurelis entfällt eine Fläche für rund 450 Wohneinheiten, die Schule sowie Einzelhandels- und Gewerbeflächen im Bereich der denkmalgeschützten Hallen am Verladebahnhof. Die ECE entwickelt auf der von ihr erworbenen Nordfläche sowie im Konsortium mit Behrendt Wohnungsbau, Harmonia Immobilien und E.W. Fraatz auf der Südfläche insgesamt rund 1200 Wohnungen.

Rückfragen:

Jan Büchner
Pressestelle des Senats
Tel.: 040 / 428 31 - 21 83
E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

ECE Projektmanagement
Christian Stamerjohanns
Pressesprecher / Leiter Public Relations
Tel.: 040 / 60606 – 6898
E-Mail: presse@ece.de

Terminkalender

Vom 24. November bis 30. November 2014

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 24.11.2014

- 11:00** Gymnasium Barmbek, Mirowstraße 5-13
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **1000. Wohnungsfertigstellung der SAGA GWG** ein Grußwort.
- 13:00** Neuenfelder Straße 19, Konferenzzentrum
Staatsrat Michael Sachs spricht anlässlich der **Eröffnung der gemeinsamen Veranstaltung der Handelskammer Hamburg und Geoinformation Vermessung zum Thema „Offene Geodaten für Wirtschaft und Bürger“ – wie und wofür kann ich sie nutzen?** ein Grußwort
- 15:00** Lindner Park-Hotel Hagenbeck, Hagenbeckstraße 150
Senator Michael Neumann spricht bei der **Hauptversammlung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes** ein Grußwort zum Thema „Olympia in Hamburg“.
- 16:30** Große Bleichen/Poststraße
Senatorin Jutta Blankau spricht bei der **Einweihung der neuen Weihnachtsbeleuchtung Große Bleichen und Poststraße** ein Grußwort.
- 19:00** Anglo-German Club, Harvestehuder Weg 44
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich einer **Veranstaltung des EMA (Euro-Mediterran-Arabischer Länderverein) zum Thema „Deutsch-Arabischer Multiplikatorinnenaustausch“** ein Grußwort.
- 19:00** Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Olaf Scholz spricht im Rahmen des diesjährigen **Hamburger Logistik-Dinners** ein Grußwort. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel ist Ehrengast und wird die Festrede halten.
Senator Frank Horch verleiht den HanseGlobe.
- Staatsrätin Elke Badde, Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn, Staatsrat Dr. Bernd Eger und Staatsrat Jens Lattmann nehmen teil.

Dienstag, den 25.11.2014

- 08:00** Hauptbahnhof, Wandelhalle
Senatorin Jana Schiedek nimmt an der **Auftaktveranstaltung der „Gewalt kommt nicht in die Tüte“, Brötchentütenkampagne 2014** teil.
- 12:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Detlef Scheele nimmt im Rahmen eines **Senatsempfangs zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“** teil.
- 12:30** Bundesrat, Leipziger Straße 3-4, 10117 Berlin
Staatsrat Volker Schiek nimmt bis zum 26.11.2014 an der **Vorkonferenz zur**

Innenministerkonferenz teil.

- 13:00** UKE, Martinistraße 52
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an der **Eröffnung des Studienzentrums Hamburg der Nationalen Kohorte (Nako)** teil.
- 14:00** Ökonomisches Forum der HafenCity, Shanghaiallee 12
Staatsrat Holger Lange spricht beim **Runden Tisch 2014 der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“** ein Grußwort.
- 15:00** Altes Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg (Altstadt)
Senatorin Jutta Blankau hält ein Impulsreferat bei der **internationalen Konferenz „Green Cities – Green Industries Magdeburg 2014“**.
- 18:00** GKV Spitzenverband, Reinhardtstr. 28, 10117 Berlin
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt an einer **Diskussionsrunde von GKV-live** teil und spricht zum Thema Krankenhausreform.
- 18:30** Emporio Building
Senator Frank Horch spricht beim **Cocktailempfang der Reederei CMA CGM** ein Grußwort.

Mittwoch, den 26.11.2014

- Ganztagig** Hotel Atrium Mainz, Flugplatzstr. 44, 55126 Mainz
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks und Senator Detlef Scheele nehmen vom 26.11. – 27.11.2014 an der **91. Arbeits- und Sozialministerkonferenz** teil.
- 12:30** Hotel Atlantic
Staatsrat Dr. Bernd Egert spricht anlässlich des **Besuches der finnischen Europa- und Handelsministerin Lenita Toivakka** ein Grußwort.
- 19:00** Atlantic-Haus, Bernhard-Nocht-Str. 113
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht beim **Pekingentenessen der Deutsch-Chinesischen-Gesellschaft** ein Grußwort.
- 20:00** Hamburger Markthalle
Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt an der **Verleihung des Hamburger Musikpreis „Hans 2014“** teil.

Donnerstag, den 27.11.2014

- 10:30** UKE, Hörsaal Hamburg Center for Health Economics (HCHE), Martinistr. 52
Staatsrätin Elke Badde spricht anlässlich des **1. Hamburger Symposiums zur regionalen Gesundheitsversorgung** ein Grußwort.
- 11:30** Rathaus, Phönixsaal
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht anlässlich der **Strategieklausur des Executive Management Committees der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH)** ein Grußwort.
- 12:00** Gästehaus des Senats
Senator Frank Horch spricht beim **Senatsempfang anlässlich der Ehrung des Nihonjinkai e.V. in Hamburg**. Seit 55 Jahren ist der Nihonjinkai wichtiger Anlaufpunkt der japanischen Unternehmen und Unternehmer in Hamburg.
- 12:00** UKE, Martinistraße 52
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **Spatenstichs zum**

„**Neubau der Universitären Kinderklinik**“ ein Grußwort.

- 15:00** Rathaus, Kaisersaal
Senator Michael Neumann hält beim **Senatsempfang anlässlich der Kommandoübergabe des Landeskommandos der Bundeswehr** eine Rede.

Staatsrat Volker Schiek nimmt teil.
- 15:00** Chinesisches Teehaus „Yu Garden“ der Universität Hamburg, Feldbrunnenstraße 67
Senator Ties Rabe nimmt an der **Podiumsdiskussion „Offene Bildungspläne, freie Lerninhalte – wie viel Offenheit verträgt die Schule?“** teil.
- 17:00** Berta-Kröger-Platz
Staatsrat Michael Sachs spricht anlässlich der **Eröffnung des LUNA-Centers in Wilhelmsburg** ein Grußwort.
- 17:00** Mozartsäle, Moorweidenstraße 36
Senator Ties Rabe nimmt an „**Ausgezeichnet!!!**“, der **Auszeichnungsveranstaltung der Claussen-Simon-Stiftung** teil.
- 17:00** Bastian Metall- und Maschinenbau GmbH, Hein-Saß-Stieg 9
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich des **II. UmweltPartner Dialogs** ein Grußwort.
- 17:30** Hotel 4 Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 9
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks illuminiert die **Alster-Weihnachtstanne**.

Freitag, den 28.11.2014

- 09:30** Bundesrat, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz, Senatorin Prof. Barbara Kisseler und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der **928. Plenarsitzung des Bundesrates** teil.
- 10:00** Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Leibnizufer 9, 30169 Hannover
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an der **Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz** teil.
- 11:00** Stadtquartier „Jenfelder Au“, ehemalige Lettow-Vorbeck-Kaserne, Charlottenburger Straße
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht anlässlich des **ersten Spatenstichs für das Inklusionsprojekt im Stadtquartier Jenfelder Au** ein Grußwort.
- 11:30** CCH, Am Dammtor/Marseiller Straße
Senator Michael Neumann und Staatsrat Volker Schiek nehmen an der **Personalversammlung der Polizei** teil.
- 11:30** Bürgersaal Wandsbek, Am Alten Posthaus 4
Senator Detlef Scheele spricht anlässlich des **25-jährigen Jubiläums von Allerleihrauh e.V.** ein Grußwort.
- 11:45** Hotel Grand Elysee, Rothenbaumchaussee 10
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt im Rahmen der **Zeit-Konferenz** an einer Podiumsdiskussion teil.
- 14:00** Im Alten Rathaus, Karmarschstraße 42, 30159 Hannover

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an der **Verleihung des Norddeutschen Wissenschaftspreises** teil.

- 15:00** Laserzentrum Nord, Bergedorf
Senator Frank Horch besucht den **Themenabend des Industrieverbandes Hamburg mit dem Schwerpunkt „Laserzentrum Nord“ (LZN)**.
- 15:30** Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich des **Senatsempfangs zum 150-jährigen Jubiläum der Schön-Klinik Hamburg-Eilbek** ein Grußwort.
- 18:00** Hotel Lindtner, Harburg
Senator Frank Horch ist zu Gast beim **Herrenabend des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden**.
- 18:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht beim **Senatsempfang anlässlich des Symposiums zum 40. Jubiläum des Europäischen Laboratoriums für Molekularbiologie (EMBL)** ein Grußwort.
- 20:30** HCU, Holcim Auditorium, Überseeallee 16
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Jahresausstellung der HafenCity Universität Hamburg** ein Grußwort.

Samstag, den 29.11.2014

- 11:00** NewLivingHome, Julius-Vosseler Straße 40
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht zum **„Akademietag 2014“ der Akademie der Wissenschaften in Hamburg** ein Grußwort.
- Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.
- 19:30** Kampnagel, Jarrestraße 20
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht bei den **Jubiläumsfeierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen von „Hajusom“** ein Grußwort.

Sonntag, den 30.11.2014

- 11:00** Thalia Theater, Alstertor
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Verleihung des Boy-Gobert-Preises der Körber-Stiftung an Birte Schnöink** ein Grußwort.
- Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.